



Medienkonferenz des Komitees «NEIN zur Massentierhaltungsinitiative» vom 13. Juni 2022

## Tierwohlniveau ist bereits sehr hoch

*Referat von Markus Ritter, Präsident Schweizer Bauernverband (es gilt das gesprochene Wort)*

Uns Schweizer Bauernfamilien liegen unsere Nutztiere am Herzen. Wir kümmern uns an sieben Tagen in der Woche und 365 Tagen im Jahr um sie. Die einheimische Landwirtschaft zeichnet sich durch ein extrem hohes Tierwohlniveau aus. Dafür sorgen:

- ein weltweit einzigartig **strenges Tierschutzgesetz**
- **eine bereits gesetzlich limitierte Zahl an Tieren** bei Hühnern, Schweinen und Kälbern, die ein Betrieb halten darf
- sehr wirksame Anreizprogramme für **besonders tierfreundliche Ställe** und **regelmässigen Auslauf** im Freien
- zahlreiche weitergehende **Labelangebote**
- ein **funktionierendes Kontrollsystem**.

Das erste Schweizer Tierschutzgesetz trat erst 1981 in Kraft. Seither hat es sich aber konstant weiterentwickelt. Heute sind nicht nur Platzangebot und andere quantitative Elemente geregelt, sondern auch die qualitativen Aspekte des Tierwohls. Damit sind wir der EU um Meilen voraus. Diese macht z.B. bei der Haltung Milchkühen oder Rindern gar keine Vorgaben. Die bei uns seit 30 Jahren verbotene Käfighaltung bei den Legehennen ist in der EU mit einem Anteil von 50% immer noch sehr verbreitet. Auch unseren Schweinen geht es deutlich besser als ihren Artgenossen im Ausland. Kastration ist bei uns immer nur mit Narkose erlaubt, Schwänze dürfen in keinem Fall kupiert werden. Beides ist in der EU anders. Zudem leben z.B. 79 Prozent der deutschen Schweine auf Vollspaltenböden. Dies ist bei uns nicht mehr zugelassen. Und auch bezüglich der Stallfläche pro Tier sind die Platzverhältnisse bei uns immer grosszügiger.

Ja, man kann die diese immer noch zu beengend finden, das ist legitim. Doch es gibt zusätzlich unzählige Labels, die auf den freiwilligen Programmen von besonders tierfreundlichen Ställen oder regelmässigem Auslauf im Freien beruhen. Sowie mehrere Labels, die noch viel weiter gehen, wie Bio, Demeter oder KAG-Freiland. Doch diese haben einen sehr tiefen Marktanteil und entwickeln sich nur langsam. Das Tierwohl scheint bei vielen Menschen spätestens an der Ladenkasse zu enden.

An uns Bauernbetrieben liegt es jedenfalls nicht. BTS und RAUS sind sehr beliebt und erreichen eine hohe Abdeckung. Beim Geflügel ist BTS praktisch flächendeckend umgesetzt und bei den Legehennen hat auch RAUS einen hohen Anteil von 85 Prozent. 85 Prozent der Kühe leben ebenfalls unter RAUS-Bedingungen, 60 Prozent in einem Freilaufstall. Bei den Schweinen leben 70% in einem besonders tierfreundlichen Stall und 50 Prozent haben einen Auslauf. Das Angebot ist da!

Und nun diese Initiative, welche unserer Tierhaltung völlig marktferne Auflagen machen will und damit in Frage stellt. Denn eines ist klar: Der Konsum würde sich mit einem Ja nicht ändern. Bereits heute ist die Schweiz zur Versorgung der Bevölkerung auf umfangreiche Importe angewiesen. Diese würden sich bei einer Annahme der Initiative speziell beim Geflügelfleisch, Eiern und Schweinefleisch nochmals stark erhöhen. Das kann nicht die Lösung sein!